

CALL FOR

E

X

P

E

R

I

M

E

N

T

8

DAS ZAZ BELLERIVE LÄDT BÜROS UND
PLANENDE EIN, IHRE ARCHITEKTONISCHEN
EXPERIMENTE EINZUREICHEN.
EINSENDESCHLUSS 20.9.2026
INFOS AUF DER RÜCKSEITE ODER
AUF ZAZ-BELLERIVE.CH

Wir suchen Eure Experimente! Das ZAZ BELLERIVE lädt Büros und Planende ein, ihre Experimente einzureichen. Die ausgewählten Beiträge bilden im Frühling 2027 eine Ausstellung zur Rolle des Experiments in der Architektur. Sie werden während vier Monaten gezeigt und im Hinblick auf eine Publikation dokumentiert.

Einsendeschluss ist der 20. September 2026

Architekturproduktion bewegt sich in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Normierung und Innovation. Gesellschaftliche, ökologische und räumliche Herausforderungen entwickeln sich oft schneller als Regelwerke sie abbilden können. Die Weiterentwicklung von Architektur geschieht dort, wo Architekt:innen und Planer:innen bestehende Regeln überprüfen, dehnen oder neu interpretieren. Experimente bilden dabei ein Werkzeug, Veränderung zu antizipieren, zu testen und sichtbar zu machen. Sie sind die Bedingung dafür, dass Architektur auf neue Realitäten reagieren kann. Von konstruktivem Detail über Tragstruktur, von Grundrissentwicklung zu Gebäude-technik – sichtbar geworden im Modell, im Scheitern oder im gebauten Resultat. Das ZAZ BELLERIVE lädt Büros und Planende ein, ihre Experimente einzureichen um diese im Frühling 2027 bei uns auszustellen.

Abgabeleistungen

Die einzureichenden Inhalte sollen sich bevorzugt auf bestehende Arbeiten der vergangenen 5 Jahre stützen (2021 – heute). Ziel ist eine möglichst breite Vielfalt an Materialien: Skizzen, Modelle, Arbeitsmodelle, Mock-Ups, Pläne (Grundriss, Detail, Schnitt, Lageplan, etc.), Visualisierungen, Texte, Referenzen oder audio-visuelle Medien.

Je Eingabe ist ein Abgabepaket wie folgt definiert:
Die Abgabe des Experiments kann sich gesamthaft anhand von 3 bis maximal 5 diversen Medien gestalten. Die Wahl der Medien ist freigestellt. Ein Medium kann sein: Skizze, Visualisierung, Konstruktionsschnitt, Grundriss, MP4, MP3, Modell, Mock-Up, etc.

Beispielhafte Medien für ein Experiment:
1 x Konstruktionsschnitt
1 x Bild/Visualisierung
1 x Skizze
1 x Materialprobe

Bei der Möglichkeit Modelle oder Mock-Ups auszustellen, bitten wir um die Beilage eines Fotos in der digitalen Abgabe. Ziel ist nicht die gesamthafte Darstellung des Projekts, sondern der Fokus auf das experimentelle Element/Vorgehen/Teil.

Weiter bitten wir um die textliche Beantwortung der folgenden drei Fragen:

- Ⓐ Was macht die Eingabe zu einem Experiment?
- Ⓑ In welchem Verhältnis steht das Experiment zu einer bestehenden Norm oder einer gängigen Praxis?
- Ⓒ Freitextfeld für: Was ist das Resultat, die Erkenntnis und inwiefern kann sie für die Architekturproduktion oder den Bausektor weiterhin relevant sein? Inwiefern ist das Experiment geglückt oder gescheitert?

Die Abgabe soll den folgenden Kategorien zugeordnet werden. Eine Kombination aus bis zu drei verschiedenen Kategorien ist möglich.

- ① Grundriss
- ② Tragstruktur
- ③ Fassade
- ④ Material
- ⑤ Gebäudetechnik
- ⑥ Text/Theorie/These
- ⑦ Failure/Fuck-Up
- ⑧ Eigene Kategorie (bitte angeben)

Alle Abgaben sind auf maximal 5 Seiten im A3-Format abzugeben. Dem Abgabepaket ist ein Datenblatt mit Projektdaten, Kategorien und Beantwortung der drei Fragen ausgefüllt beizulegen. Das Template ist via QR-Code abrufbar.



Termine und Jurierung

Eingabeschluss ist der 20. September 2026

Eingabemedien werden bis zur Vernissage vertraulich behandelt. Dies ermöglicht die Eingabe von laufenden Projekten, welche sodann erst zum Moment der Vernissage veröffentlicht werden.

Die Experimente werden von einer Jury gesichtet. Die Jury sichtet alle eingereichten Beiträge, trifft eine kuratorische Auswahl und zeichnet je Kategorie das stärkste Experiment aus. Die Jury setzt sich wie folgt zusammen:

Pascal Angehrn, Baubüro in Situ
Ron Edelaar, EMI Architekt:innen
Tamino Kuny, Architekt und Stadtforscher
Charlotte Malterre-Barthes, RIOT EPFL
Roxane Noëlle, Kuration ZAZ BELLERIVE
Grace Prince, Designerin und Materialforscherin
Jan de Vylder, architecten Jan de Vylder
Inge Vinck / A JDVIV (BE)
Margarida Waco, gta/ETH Zürich

Abgabeunterlagen können an folgende Mail-Adresse geschickt werden: experimente@zaz-bellerive.ch
Für Fragen: runterberger@zaz-bellerive.ch

: Was bedeutet das Experiment für die Architekturproduktion?

Architektur bewegt sich seit ihren Anfängen in einem Spannungsfeld zwischen Normierung und Innovation. Heute sichern gesetzliche Standards, baurechtliche Verfahren und technische Richtlinien einerseits die Qualität und Funktionalität von Bauten. Andererseits entwickeln sich gesellschaftliche Bedürfnisse, räumliche Anforderungen, technologische Möglichkeiten und vor allem ökologische Herausforderungen wesentlich schneller als Regelwerke diese abbilden können. Dadurch entstehen Reibungsflächen: Normen, die einst sinnvoll waren, geraten in Konflikte mit zeitgenössischen Entwicklungen und Ansprüchen.

: Lebt die Weiterentwicklung von Architektur also von Versuchen, Wagnissen, Experimenten, Trial and Error um auf diese Entwicklungen Antworten zu finden?

Ich denke die Weiterentwicklung von Architektur geschieht stark dort, wo bestehende Regeln überprüft, gedehnt oder infrage gestellt werden. Das muss nicht unbedingt mit einem Regelbruch einhergehen, aber es kann. Dabei spielen im Übrigen auch Interpretationsmuster eine grosse Rolle. Dieses Spektrum zwischen Regel und Regelbruch betrachte ich als Sprungbrett architektonischer Innovation. Das Experiment kann dabei als ein Werkzeug betrachtet werden, um Veränderung zu antizipieren, zu testen, sichtbar zu machen und voran zu treiben.

: In welchen Bereichen?

In fast allen; beginnend mit Fragen des architektonischen Ausdrucks, Materialisierung und Tragstruktur. Oder auch der Organisation einer Arbeitsgemeinschaft, Grundrisstypen, gebäudetechnische Aspekte. Schlussendlich auch «konstruktiver Ungehorsam» wie ich meine.

: Ja, die Schweizer Architekturpraxis zeichnet sich nach wie vor durch einen hohen Einfluss auf Seiten planender Architekt:innen aus, die ihre Erfahrung in konstruktive Details einbringen. Dies wird in einer Architektur der Eigenheiten sichtbar, die sich auch historisch durch das Abweichen von Standardlösungen und hohem Grad handwerklicher Innovation ausgezeichnet hat.

Ja, und ich denke das ist nur möglich, wenn Lösungen und Standards immer wieder hinterfragt werden. Ich behaupte, diese Momente werden massgebend von der Praxis initiiert und stimuliert. Sie sind sozusagen die Bedingung dafür, dass Architektur auf neue gesellschaftliche Realitäten reagieren kann.

: Stichwort Hinterfragen: Wie würdest du ein Experiment konkret definieren?

Gibt es nur eine Definition?... Mir scheint wichtig, das Experiment als ein widerständiges, ja subversives Element zu betrachten.

: Ich frage mich dann aber; was ist der Unterschied zwischen dem Experiment und dem Versuch?

Gute Frage. Wahrscheinlich muss es eine Hypothese geben, eine Absicht, einen Rahmen. Das Element des Scheiterns ist dabei intrinsisch. Vielleicht hat ein Experiment nicht nur den Anspruch, etwas anders machen zu wollen, sondern zu zeigen, zu beweisen, dass es so besser ist. Das zu prüfen.

: Das beantwortet die Frage noch nicht.

Stimmt. Es ist ja weder ein rein wissenschaftliches Verfahren noch blosses Improvisation. Anders formuliert: Ich denke der Anspruch des Experiments ist vielleicht eine Praxis, die eine Frage oder Annahme trägt – manchmal explizit, manchmal implizit. Und die einen Erkenntnisgewinn produziert, der – und das ist vielleicht der springende Punkt – über das einzelne Gebäude hinausgehen kann. Ich denke, es muss gelingen, durch ein Experiment zu zeigen, dass es Mut zum Regelbruch mit offenem Ende geben muss, um Architektur weiterzuentwickeln.

: Also hat ein Experiment einen katalytischen Effekt auf die Architekturproduktion?

Im Idealfall ja, aber es ist wahrscheinlich eine sehr hohe Erwartung.

: Wäre es präziser zu sagen: nicht Mut zum Regelbruch, sondern Mut zur Uneindeutigkeit – zum offenen Ende, zum Ungesicherten? Das Experiment in der Architektur also in gewisser Weise als «hermeneutisches Unterfangen»?

[lacht] Das gefällt mir. Als Interpretationsakt. Als Angriff auf Interpretationsmuster, die sich durch regionale Bedingungen eingeschliffen haben.

: Das Experiment wäre also nicht primär ein Angriff auf die formale Norm, sondern auf das Interpretationsmuster.

Beides. Es kann beides sein. Ich würde vermuten: Es wird zum Experiment durch die Kombination von Absicht und Ungesicherheit. Also; es gibt eine Annahme – «wenn wir das so interpretieren, wird es besser funktionieren» – aber der Ausgang ist nicht garantiert. Es gibt ein Risiko, einen Einsatz. Jemand musste überzeugt werden, etwas musste verteidigt werden, etwas stand auf dem Spiel...

ZAZ BELLERIVE
ZENTRUM ARCHITEKTUR ZÜRICH

ZAZ BELLERIVE Trägerschaft:
 Bund Schweizer Architektinnen und Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetti e Architetti Svizzeri
BSA Zürich Aargau Glarus Graubünden

s i a
schweizerischer ingenieur- und architektenverein
sektion zürich

ETH zürich
DARCH

ARCHITEKTURFORUM ZÜRICH

Unterstützt von
 **Stadt Zürich**
Kultur